



# **GEMEINSAM UNTER EINEM DACH: MENSCH, TURMFALKE, DOHLE**

**Ratgeber zum Artenschutz an Gebäuden und in der Stadt**

## Gemeinsam unter einem Dach

Turmfalke und Dohle sind charakteristische Arten für den Lebensraum Stadt. Einst gehörten sie zu den Gewinnern menschlicher Besiedelung: Hohe Bauten boten ihnen Unterkünfte, Nahrung fanden sie auf den umliegenden Feldern und Wiesen. Im Gegenzug galten sie als nützliche Helfer bei der biologischen Schädlingsbekämpfung. Jahrhunderte lang lebten Mensch, Turmfalke und Dohle so in friedlicher Koexistenz unter einem Dach.

Doch die heutigen Veränderungen in Stadt und Landschaft bereiten diesen Kulturfolgern Probleme: Nahrung wird knapp, und Brutplätze finden sie immer seltener. Aus Gewinnern werden Verlierer. Noch brütet der Turmfalke in München, doch seine Bestände gehen zurück. Die Dohlen kämpfen in der Stadt ums Überleben – sie sind bereits Vorwarnart der Roten Liste bedrohter Vogelarten.

Um den Rückgang zu stoppen, muss jetzt gehandelt werden. Wir müssen unsere Häuser und Kirchen wieder für Turmfalke und Dohle öffnen, ihre letzten Nahrungs- und Jagdrefugien erhalten. Nur so können sich auch nachfolgende Generationen noch am Anblick der eleganten Flieger erfreuen!



## Artenschutz an Gebäuden

Gebäude brütende Wildvogelarten stehen unter dem besonderen Schutz des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG § 42). Nicht nur die Vögel selbst, sondern auch ihre Nist- und Zufluchtstätten an Gebäuden sind geschützt. Die Zerstörung der Quartiere oder Veränderungen daran sind zu jeder Jahreszeit untersagt. Den Tieren darf auch der Zugang zu ihren Nist- und Schlafplätzen nicht versperrt werden – z. B. durch Staubnetze oder Baugerüste. Sind derlei Maßnahmen unvermeidbar, bedarf es einer Ausnahme genehmigung der Höheren Naturschutzbehörde.

## Beratung und Hilfe

Der LBV widmet sich dem Schutz von Gebäudebrütern und ihren Quartieren. Unser Angebot für Bauherren, Architekten und Baufirmen:

- Gebäudeuntersuchung im Vorfeld
- Beratung zu Schutz- und Ersatzmaßnahmen und zur Ansiedelung
- Unterstützung bei behördlichen Genehmigungen und Ausnahmeverfahren
- Koordination der Arbeiten vor Ort

### IHR ANSPRECHPARTNER:

Landesbund für Vogelschutz  
Artenschutz an Gebäuden  
Dipl. Ing. (FH) Sylvia Weber  
Tel. 089 / 200 270 - 83  
s-weber@lbv.de



## **Turmfalke – Rüttler und Mäuseschreck**

Turmfalken ernähren sich und ihre Brut überwiegend von Mäusen. Dazu wenden sie eine spezielle Jagdtechnik an: Im Rüttelflug stehen sie in der Luft und spähen mit ihren scharfen Augen nach Beute. Sie können das vom Mäuseurin reflektierte UV-Licht sehen; so bleiben ihnen die Wege der Kleinsäuger nicht verborgen. Sieht der Falke Beute, schießt er im Stoßflug nach unten und greift sie mit den Krallen. Pro Beutestück legt ein Turmfalke mehrere Kilometer zurück.

## **Falkenzahn und Federhosen**

Turmfalken sind etwa so groß wie Tauben. Ihr Rücken ist rotbraun, der Bauch hell gefärbt. Die Männchen – Terzel genannt – erkennt man am grauen Kopf, die Weibchen an der dichteren Fleckung an Rücken und Bauch. Beide ziert der charakteristische „Falkenzahn“ – ein Zacken an jeder Schnabelseite zum Töten der Beute. Typisch ist auch die verlängerte Befiederung der Unterschenkel, die so genannten Hosen.



## Zimmer mit Aussicht, vollmöbliert...

Als ursprüngliche Felsbrüter bauen Turmfalken kein eigenes Nest. Krähen- oder Elsternester in Bäumen dienen ihnen als Fertigheim. Noch lieber nutzen sie die Felslandschaft der Stadt und legen ihre Eier in Nischen an Kirchtürmen, Hochhäusern oder Fabrikschloten – Hauptsache hoch!

## Als Brautgeschenk eine Maus

Turmfalken nutzen ihren Brutplatz ein Leben lang, manchmal auch über Generationen hinweg. Auch ihrem Partner sind sie treu. Die Bindung erneuern sie Jahr für Jahr mit spektakulären Balzflügen. Zeigt sich das Weibchen bereit zur Weiterführung der Beziehung, wird ihr als Brautgeschenk eine Maus überreicht.



## **Dohle – Rabenvogel mit blauen Augen**

Dohlen sind die kleinsten unter den schwarz gefiederten Rabenvögeln. Von den anderen Arten unterscheiden sie sich durch ihren grauen Nacken. Vor allem Jungdohlen haben auffällig hellblaue Augen. Ihr Nahrungsspektrum ist vielseitig: Große Insekten, Schnecken, Würmer, aber auch Früchte und Getreide stehen auf dem Speiseplan.

## **Schlau, treu und mit Gemeinschaftssinn**

Dohlen sind intelligent. Sie können bis sieben zählen – für einen Vogel eine große Leistung! In ihren Kolonien führen sie ein hochorganisiertes Sozialleben: So steht die ganze Gemeinschaft den Jungdohlen bei ihren ersten Ausflügen bei. Der „Chef“ bekommt die besten Nistplätze, seine Auserwählte steigt automatisch in seine Rangordnung auf. Ihrem Partner bleiben Dohlen ein Leben lang treu. Jahr für Jahr wird die Zusammengehörigkeit aufs Neue besiegelt – mit kleinen Hochzeitsgeschenken, z. B. Stöckchen zum Nestbau.



## Turmwächter und Schornsteinfeger

Ein alter Name der Dohle lautet „Turmkrähe“. Er verrät, wo die Koloniebrüter besonders gerne ihr voluminöses Reisignest errichten: in alten Gemäuern, Kaminen und an Kirchtürmen. Lässt man sie dort in Ruhe, sind sie bald die treuesten Kirchgänger. Früher brüteten sie auch in großen Schwarzspechthöhlen, doch die sind heutzutage Mangelware.

## Wiegenlied für die Liebste

Dohlen besitzen ein großes Lautrepertoire. Unterschiedliche Rufe warnen vor Gefahr, fordern zur Rückkehr auf oder drücken bestimmte Stimmungen aus. Auch im Nachahmen menschlicher Laute sind sie geschickt. Das brütende Weibchen wird vom Partner mit leisem Nestgesang beruhigt.



## Nachbarn im Kirchturm

Turmfalken bevorzugen hochgelegene Nistplätze. Auch Dohlen wollen hoch hinaus; am Brutort selbst mögen sie es dunkel - im Gegensatz zum Turmfalken. Kirchtürme mit ihren Schalllöchern und tiefen Fensternischen bieten beiden Arten optimale Voraussetzungen.

Meist bleiben die gefiederten Untermieter nicht lange unbemerkt. Die Rufe der Dohlenkolonie, ihre Flugspiele um den Kirchturm und die weinerlichen Bettellaute hungriger Turmfalkenkinder verraten ihre Anwesenheit. Doch unbeliebt sind die Bewohner vor allem durch ihre Nachbarschaft: Auch Stadtauben brüten nämlich gerne in Kirchtürmen.

## Vertreibung aus dem Paradies

Verschmutzte Fassaden und ein Taubenschlag in der Turmstube erzürnen selbst wohlmeinende Pfarrer. So werden immer mehr Kirchtürme verschlossen. Obwohl diese Maßnahmen hauptsächlich der Taubenvergrämung gelten, treffen sie alle Gebäudebrüter: Als Untermieter ohne Kündigungsschutz droht auch Falken und Dohlen der Rausschmiss – ohne Rückkehrmöglichkeit ins Paradies.





## Abhilfe: Auswahlverfahren statt Zwangsräumung

Stacheln, Netze und Gitter sperren nicht nur Tauben aus, sondern auch die gesetzlich geschützten Dohlen und Turmfalken. Üben Sie Toleranz gegenüber Gottes Schöpfung! Nistkästen hinter Fenster- und Schallöffnungen gewähren Asyl unterm Kirchendach und halten die Turmstube sauber. Richtig angebracht wird auch die Fassade nicht verschmutzt. Dohlen säubern ihren Nistplatz selbstständig. Und wie der Turmfalke sorgen auch sie dafür, dass Nachbarin Taube nicht mehr zum Zuge kommt!





## Abhilfe: Dauermieter im Altbau

Rüstellöcher und Ausbrüche im Gemäuer von Bauwerken dienen oft als Nistplatz. Werden sie bei Sanierungen geschlossen, bieten Nistkästen Ersatz. Wo diese das Fassadenbild stören, können sie hinter Fenster und anderen Öffnungen eingepasst werden. So schafft man eine dauerhafte Bleibe für die ortstreuen Brüter – ohne Konflikte mit dem Denkmalschutz.



## Jäger ohne Beute

Die Stadt und ihr Umland verändern sich: Stadtbrachen werden bebaut, am Stadtrand müssen Wiesen und Ackerflächen Baumärkten und Parkplätzen weichen. Wo nicht gebaut wird, ist die Landschaft ausgeräumt, eintönig. Und moderne Landwirtschaftsmethoden lassen keine "Mitesser" mehr zu: Mäusen, Raupen und Käfern droht genau wie ihren Jägern der Gittod, Produktionsreste fallen gar nicht erst an.

Vor allem Dohlen finden heute kaum noch Futter für sich und ihre Jungen. Sie sind zur Nahrungssuche auf niedrige, insektenreiche Vegetation im nahen Umfeld ihrer Brutplätze angewiesen. Nur am Stadtrand und in innerstädtischen Biotopen finden sie noch ausreichend Großinsekten, um erfolgreich zu brüten.

Aber auch der Turmfalke bleibt hungrig. Er wird zum Pendler, weil Nahrungsgebiete und Wohnort weit auseinander liegen – oft zu weit, um noch effizient jagen zu können.

### Abhilfe: Bitte setzen!

Turmfalken benötigen zur Jagd abwechslungsreiche Flächen mit Hecken und einzelnen Bäumen als Ansitz. Wo diese fehlen, kann man ihnen mit einfachen Sitzstangen Jagdwarten zum Auflauern ihrer Beute anbieten.



## Abhilfe: Nahrungsgebiete erhalten!

Brachen und Stadtbiotope mit hohem Anteil an heimischen Wildpflanzen erzeugen Insektenreichtum. Auch landwirtschaftliche Flächen, die ohne Pestizide und Insektizide bewirtschaftet werden, bieten eine größere Artenvielfalt und sorgen so für die Verfügbarkeit von Nahrung. Diese letzten Nahrungsbiotope in Stadt und Umland gilt es zu sichern, damit Dohlen und Turmfalken in der Stadt überleben können.



## Vorsicht, Glas!

In den letzten fünfzig Jahren hat sich die Architektur grundlegend verändert. Doch obwohl immer höher gebaut wird, finden Turmfalke und Dohle keine geeigneten Brutplätze mehr. Denn die Fassaden sind glatt, ohne Nischen und Strukturen. Auch Kirchen sehen heute anders aus: Luftige Glockentürme aus Stahlbeton bieten Gebäudebrütern nicht mehr das Wohnklima, in dem sie sich wohlfühlen. Und die zunehmende Verwendung von Glas birgt eine tödliche Gefahr für Vögel: Gerade die schnelle Jagd des Turmfalken endet nicht selten an einer Scheibe.

## Abhilfe: Gefahr erkannt - Gefahr gebannt

Auch an modernen Bauten kann man mit einfachen Mitteln ein Wohnungsangebot für Gebäudebrüter schaffen. Nistkästen an hohen Bauwerken werden schnell angenommen und dauerhaft genutzt. Der Erhalt von Höhlenbäumen und alten Krähenestern kann die Wohnungsnot bei Turmfalke und Dohle zumindest Übergangsweise verringern. Und Glasbauten sollten stets für Vögel sichtbare Markierungen tragen – bereits vor der ersten Kollision!



# Gesucht: Nistplätze von Turmfalke und Dohle!

Der LBV kartiert das Vorkommen gefährdeter Gebäudebrüter. Melden Sie uns Nistplätze von Turmfalken oder Dohlen. Geben Sie dazu bitte an:

Name des Melders		Telefon	
Art		Anzahl Nistplätze	
Turmfalke <input type="radio"/>	Dohle <input type="radio"/>		
Ort der Beobachtung: Straße / Hausnummer / PLZ / Ort			
Gebäudetyp (Ein-, Mehrfamilienhaus, Kirche, Schornstein, etc.)		Lage der Nistplätze (Stelle am Gebäude, Himmelsrichtung)	
Ansprechpartner Gebäude Hausbesitzer / Verwaltung		Adresse oder Telefon	

**Senden Sie die Angaben an den:**

Landesbund für Vogelschutz, Klenzestr. 37, 80469 München



Danke!

## Adressen

Landesbund für Vogelschutz  
Kreisgruppe München  
Klenzestr. 37  
80469 München  
Tel. 089 / 200 270 - 6  
Fax 089 / 200 270 - 88

## Impressum

Herausgeber: Landesbund für Vogelschutz in  
Bayern e.V, Kreisgruppe München  
Text und Redaktion: Sylvia Weber, LBV  
Gestaltung: **KOPFBRAND.com**  
Auflage: 15.000  
Erscheinungsjahr: 2009

Bildnachweis: W. Borok (S.14 re.), M. Bräu/RGU (S.12), F. Derer  
(S.7 u.li.), M. Fröhlich (Titel, S.8 Mi., S.8 re., Rückseite), R. Groß  
(S.13 u.li.), A.Hoffmann (S.13 Mi.li.), E. Hortig/Limbrunner (S.9  
o.), A. Limbrunner (S.4, S.5 u.re., S.7 o.re.), A. Mattern (S.14 li.),  
B. Schüßler (S.5 o., S.5 u.li.), Z. Tunka (S.6., S.7 o.li., S.13 o.),  
H. Tuschl (S.7 u.re., S.11 u.), A. v. Vacano (S.13 Mi.), S. Weber  
(S.2, S.8 li., S.9 u.li., S.9 u.re., S.11 o.li., S.11 o.re., S.13 Mi.re.),  
H. Zinnecker (S.13 u.re.)

Spendenkonto: Stadtparkasse München  
Konto-Nr. 100 107 911  
Kennwort : Gebäudebrüter  
BLZ: 701 500 00

Gedruckt auf Recyclingpapier



Landeshauptstadt  
München  
**Referat für Gesundheit  
und Umwelt**

